

# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 280

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



## MODE Für die festlichen Tage

Die Partymode für die festlichen Tage präsentiert sich dieses Jahr voller Glitter, Glamour und sehr feminin. Seite 8



## MOBIL-EXTRA Weltpremiere von Mercedes

Am Genfer Autosalon 1998 zeigt Mercedes-Benz erstmals sein neues CLK-Cabrio mit vier Sitzen. Seite 7

### TAGESCHAU

#### Treue Vereinsmitglieder

Anlässlich einer Feierstunde hatte Triesens Vorsteher Xaver Hoch vor kurzem die angenehme Aufgabe, namens der Gemeinde zehn Vereinsjubilareinnen und Vereinsjubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft in Triesner Dorfvereinen mit der silbernen Ehrennadel der Gemeinde und weiteren Geschenken auszuzeichnen. Seite 2

#### Gegen ein Erzbistum

«Ich sehe immer klarer, dass wir deutliche Schritte unternehmen müssen, um ein Erzbistum Vaduz zu verhindern. Und ich meine, wir dürfen und sollen dies auch als überzeugte Katholikinnen und Katholiken tun. Zum Wohle der Menschen und der Kirche in Liechtenstein». Diese Meinung vertritt lic. theol. Günther Boss aus Vaduz, Assistent am Lehrstuhl für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg, in einer persönlichen Stellungnahme. Seite 3

#### CD des Sängerbundes

Im Mai dieses Jahres hatte sich der Fürstlich Liechtensteinische Sängerbund am internationalen Chorfest in Wien mit einem eigens für diesen Grossanlass gegründeten Männerchor erfolgreich beteiligt. Im Juni sang der Chor sein ausgezeichnetes Programm in Balzers. Nun stellt er sein Können auch auf einer brandneuen CD vor, die am Wochenende präsentiert wurde. Seite 5

#### Jetzt gegen Luzern

Die Liechtensteiner U16-Auswahl wird im kommenden Frühling im Halbfinale des Schweizer Cups auf die Elf von Luzern treffen. Das hat die Auslosung des Schweizerischen Fussballverbandes gestern Montag in Bern ergeben. Am 11. April hat die Mannschaft um Trainer Ralf Loose in Luzern anzutreten und wird dabei versuchen, sich mit einem Sieg für das Finale zu qualifizieren. Auch wenn Trainer Loose ein Heimspiel vorgezogen hätte, darf der Liechtensteiner Mannschaft auch in dieser Partie einiges zugetraut werden.

#### Absturzursache unklar



Zwei Tage nach der Flugzeugkatastrophe von Irkutsk haben die Bergungsmannschaften gestern in dem Trümmerhaufen der zerstörten Häuser weiter nach Opfern gesucht. Auch über die Ursache des Absturzes gab es noch keine Klarheit. Vermutlich 65 Menschen verloren bei dem Absturz ihr Leben, 57 von ihnen wurden bisher geborgen. Seite 16

REKLAME

Mehr Qualität für's Leben

**TCB**  
Training Center  
Buchs  
Churerstr. 35  
081 / 756 03 50  
Ihr Fitnesscenter im Werdenberg

## Überarbeitetes Finanzleitbild

Forderungen der Opposition veranlassten Regierung zur Überarbeitung

**Unterschiedliche Auffassungen zwischen Regierung und Opposition prägten die bisherigen Debatten über das Finanzleitbild 2005. Nach einer nochmaligen Überarbeitung scheinen sich die Standpunkte einander anzunähern.**

An bewährten Grundsätzen will auch die Regierung, wie aus dem Bericht zum Finanzleitbild 2005 hervorgeht, nichts ändern. Die Finanzhoheit stehe nach der Verfassung dem Landtag zu, betont die Regierung und fügt bei: «An diesem Faktum will auch das vorliegende Finanzleitbild keine Änderung herbeiführen.»

#### Keine Verschuldung

In Übereinstimmung mit der Opposition, die in den letzten Jahren immer wieder vor einer Verschul-

dung des Staates gewarnt hatte, gibt die Regierung zu verstehen, dass die vorgeschlagenen haushaltrelevanten Grundsätze, Messwerte und Zielgrößen sicherstellen, dass der Finanzhaushalt des Staates nicht in eine unerwünschte Verschuldung abgleite. Bei einem jener Eckpunkte, die kontroverse Diskussionen auslösten, nämlich die Ausgeglichenheit zwischen Ausgaben und Einnahmen in der Landesrechnung, scheint die Regierung einen Kompromiss mit der Opposition eingehen zu wollen.

#### Ausgleich in Gesamtrechnung

Während die Opposition die Ausgeglichenheit der Gesamtrechnung als Zielsetzung forderte, wollte die Regierung nur die laufende Haushaltrechnung als Massstab heranziehen. «Um den Bedenken verschiedener Abgeordneter gerecht zu werden», führt die Regierung in

ihrem Bericht an, sei auch die Gesamtrechnung in die Zielgrößen miteinbezogen worden: Mit dem Grundsatz, dass die Gesamtrechnung über einen Zeitraum von rund 10 Jahren – im Durchschnitt – ausgeglichen sein soll.

#### Einnahmen und Ausgaben

Ein zweiter Eckwert, den die Regierung in ihrem Finanzleitbild anfügt, die Vermeidung von Verschuldung, dürfte unbestritten sein. Unterschiedliche Auffassungen jedoch könnten sich weiterhin bei der Frage des Gleichgewichtes zwischen dem Wachstum von Einnahmen und Ausgaben ergeben. Die Forderung nach einem Gleichgewicht zwischen dem prozentualen Anstieg von Einnahmen und Ausgaben müsste nach Auffassung der Regierung zwangsläufig zu steuerlichen Mehrbelastungen führen. Aus finanzpolitischer Sicht sei eine solche Zielsetzung nicht not-

wendig, meint die Regierung, da die Prioritätenfestsetzung für die anstehenden Investitionsvorhaben einen hinreichenden Spielraum eröffnen, um einen den finanzpolitischen Zielsetzungen entsprechenden Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen erreichen zu können.

#### Gegen Geldhortung

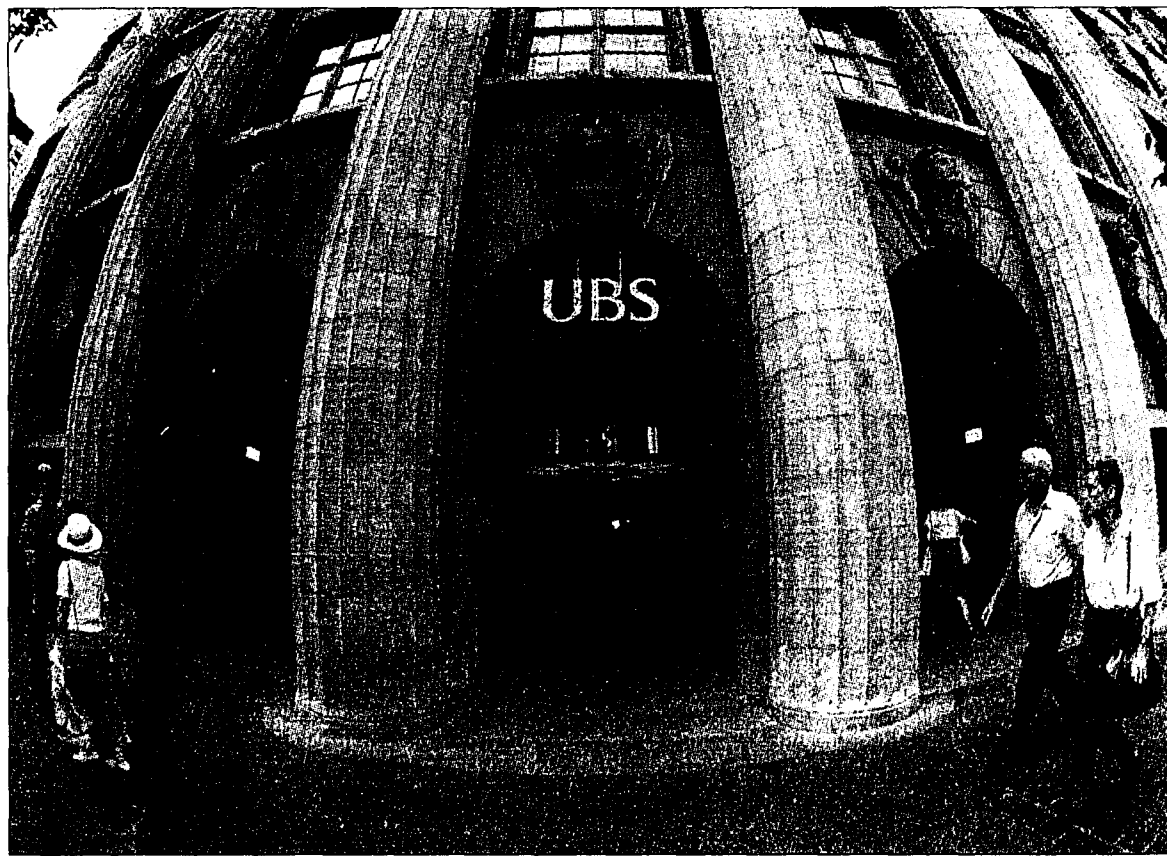
Ablehnend äussert sich die Regierung gegenüber einer Kombination von ausgeglichener Gesamtrechnung und der Forderung, dass das relative Wachstum der laufenden Ausgaben dasjenige der Einnahmenseite nicht übersteigen dürfe. Dies bedeute eine «permanente Reservenbildung». Jedes Jahr müssten nach diesem Modell der Überschuss in der laufenden Rechnung wachsen, wobei diese Mittel Jahr für Jahr «auf die hohe Kante gelegt» werden müssten.

Günther Meier

### GROSSBANKENFUSION

#### Gemeinsam an die Weltspitze

Bankgesellschaft und Bankverein verschmelzen zum weltweit zweitgrössten Bankkonzern. Die Fusion zur United Bank of Switzerland kostet weltweit rund 13 000 Stellen, 7000 davon in der Schweiz, wie die Fusionspartner gestern mitteilten. UBS Schweizerische Bankgesellschaft (Bild) und Schweizerischer Bankverein (SBV) bestätigten, was am Wochenende durchgesickert war: Die Verwaltungsräte der zweit- und der drittgrössten Schweizer Bank beschlossen die volle Fusion. Der neue Koloss UBS United Bank of Switzerland wird hinter der Bank of Tokyo/Mitsubishi weltweit zweitgrösster Bankkonzern. Die Fusion muss von in- und ausländischen Wettbewerbsbehörden und, Anfang Februar 1998, den Aktionären genehmigt werden. Mehr dazu auf Seite 9.



## EU-kompatibel

Bald einheitliches Heilmittelgesetz in der Schweiz

In der Schweiz soll die Heilmittelkontrolle einheitlich geregelt und EU-kompatibel ausgestaltet werden. Der Bundesrat hat das EDI mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfs für ein Heilmittelgesetz beauftragt. Der Gesetzesentwurf soll bis Ende nächsten Jahres dem Parlament unterbreitet werden.

Die Absicht, ein Bundesgesetz über Heilmittel zu erlassen, sei in der von Mitte Februar bis Ende Juni dieses Jahres durchgeführten Vernehmlassung auf ein sehr positives Echo gestossen, gab das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) gestern dazu bekannt. Wichtiges Thema in bezug auf den Medizinprodukte- und Pharmastandort Schweiz sei die EU-Kompatibilität

sowie eine in der Schweiz einheitliche und klare Regelung der Heilmittelkontrolle, insbesondere im Hinblick auf Abkommen über gegenseitige Anerkennung mit der EU und anderen Staaten. Begrüsst worden sei auch die vorgeschlagene Schaffung eines Schweizerischen Heilmittelinstitutes, das die Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel sowie Teile des Bundesamts für Gesundheit, die sich mit Heilmittelkontrolle befassen, in sich vereinen soll. Einzelne Themen seien in der Vernehmlassung kontrovers beurteilt worden. Erwähnt wird in diesem Zusammenhang die vorgeschlagene Regelung über die Ein- und Ausfuhr von Arzneimitteln. Diese werde vor allem von Kreisen der pharmazeutischen Industrie als zu streng abgelehnt.

## Freier Gasmarkt

EU einigt sich auf Liberalisierung des Gasmarktes

Die Energieminister der Europäischen Union haben sich gestern auf eine stufenweise Öffnung des Gasmarktes geeinigt. Anfänglich sollen 20 Prozent des jährlichen Gasverbrauchs pro Mitgliedstaat für den Wettbewerb freigegeben werden, nach fünf Jahren 28 Prozent und nach zehn Jahren 33 Prozent.

Die Einigung kam zustande, nachdem Frankreich sich der Haltung der Mehrheit angenähert hatte. Der Staatssekretär im deutschen Wirtschaftsministerium bezeichnete die Einigung als weiteren grossen Erfolg für die Liberalisierung des Energiemarktes. Vor genau einem Jahr hatten sich die Minister auf die Öffnung des Strommarktes geeinigt. Die Verhandlungen im Gassektor gestalteten sich schwieriger,

da die Märkte in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr viel unterschiedlicher sind als im Strombereich.

Frankreich hatte ursprünglich lediglich 15 Prozent des jährlichen Gasverbrauchs für den Wettbewerb freigeben wollen, während der Vorschlag der Präsidentschaft 23 Prozent vorsah. Der Präsidentschaftsvorschlag wurde von den meisten Mitgliedstaaten – bis auf Belgien und Portugal – unterstützt. Die Schwelle, ab der ein industrieller Gasabnehmer sich seinen Lieferanten selbst suchen darf, liegt nun bei einem Verbrauch von jährlich 25 Mio. Kubikmeter. Nach fünf Jahren soll die Schwelle auf 15 Mio. Kubikmeter, nach zehn Jahren auf fünf Mio. Kubikmeter gesenkt werden. Die Richtlinie sieht auch Ausnahmen vor.